DILL-ZEITUNG
Mittwoch, 26. August 2020

Dillenburger Wunschkonzert

Ein Bürgerspaziergang offenbart, wo vielen Dillenburgern der Schuh drückt. Und die Bürger haben zahlreiche Ideen, wie ihre Stadt lebendiger werden könnte.

Von Frank Rademacher (Text und Fotos)

FUSSGÄNGERZONE

Um die kleingliedrige Kulisse wird sie manch andere Stadt beneiden, zugleich aber sind es Markt- und Hauptstraße, die das Image der Oranienstadt Dillenburg am stärksten belasten. Und da hilft es auch nicht, dass ein Planer für das Projekt „Lebendige Zentren" noch Schlimmeres entdeckt zu haben glaubt: „Fahren Sie mal nach Biedenkopf, dann wissen Sie, was das Grauen ist". Den Leerstand will er als Chance verstehen und schlägt vor, das Thema „Oranien" noch stärker zu „bespielen". Aus der Bürgerschaft ist ein anderer Wunsch zu hören: Barrierefreiheit, sowohl für die Straßen und Wege als auch für die Gastronomie und die Geschäfte in der Fußgängerzone und der übrigen Innenstadt. Zugleich sehen Bürger Nachholbedarf in Fragen der Sicherheit. Kameras könnten aus ihrer Sicht hier Abhilfe schaffen. Damit einher geht der Wunsch nach einer attraktiveren Beleuchtung. LED-Technik biete da ganz unterschiedliche Möglichkeiten. Nicht förderlich für das Erscheinungsbild der Einkaufszone ist auch das graue Betonpflaster. Die am Abend zuvor angeregten „Bächle" nach Freiburger Vorbild sind aus Sicht von Planer Johann Senner ohne großen Aufwand umzusetzen. Attraktionen für Kinder könnten so die Attraktion der Einkaufsstraße steigern. Der Blick aus der Marktstraße auf den Weinberg stößt zugleich eine gartenplanerische Vision an: eine zumindest teilweise Rekultivierung des historischen Rebengartens.

BAHNHOF

Einladend lässt sich derzeit weder der Dillenburger Bahnhof noch sein Vorplatz nennen. Deshalb gehören eine Toilette für täglich 4000 Bahnfahrer und eine Kofferaufbewahrung zu den Wünschen für das Tor zur Stadt. Und davor soll vor allem im Winter mehr Licht auf dem Weg in die Stadt und zu den Schulen scheinen. Der Platz vor dem Bahnhof könnte einen kleinen Sportplatz mit Trimmgeräten für Groß und Klein erhalten. Eine solche „Outdoor-Muckibude" werde den Alkoholkonsum senken, prognostiziert Planer Johann Senner. Eine zweite Anregung ist ein Garten der Nationen. Im Kiosk könnte Gastronomie Einzug halten. Dem Blick aus dem Bahnhof folgend soll der Hofgarten mit einem Fuß- und Radweg besser angebunden werden. Ohne den verfallenden Ringlokschuppen kann sich Planer Senner die Bewerbung für die Landesgartenschau nicht vorstellen. Mit einer kühnen Brücke für Fußgänger und Radler über die Gleise hinweg möchte er das 20 Hektar große Areal entwickeln. Gar ein neues Stadtviertel gehört zu den Visionen rund um das denkmalgeschützte Gebäude, das die Stadt vor einigen Monaten ersteigert hatte. In dem könnte sich ein Ort für Kultur entwickeln, drumherum Gewerbe oder auch Wohnraum. Zugleich könnte über eine fußläufige Verbindung Niederscheld in die Gartenschau eingebunden werden, Besucher dorthin flanieren und mit dem Zug in zwei Minuten zurückfahren.

DILLENBURG –
DIE ZUKUNFT UNSERER STADT

Ein Video hierzu finden Sie auf www.mittelhessen.de

WILHELMSPLATZ

Ohne Brunnen geht der Wilhelmsplatz nicht, beim Bürgerspaziergang gaben die Stadtwerke mit einer Wasserbar schon mal einen Vorgeschmack auf den Trinkbrunnen, den sie hier demnächst aufstellen wollen. Über den anderen wird weiter mit den Denkmalschützern verhandelt. Und um den Platz noch lebendiger werden zu lassen, wird beispielsweise vorgeschlagen, auf ihm Spielgelegenheiten für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Radler werden auch hier zum Thema, und das gleich doppelt: Mancher Fußgänger fühlt sich nämlich von ihnen bedrängt, hier, wie auch in der Fußgängerzone. Zugleich werden zusätzliche Radständer gewünscht. Dazu kommen Ladestationen für E-Bikes ins Gespräch, für die es ebenso Förderprogramme gibt wie für kleine Fahrrad-Parkhäuser. Anstelle der Garagen unterhalb der katholischen Kirche kann man sich einen kleinen Laden vorstellen, der ins Gebäude-Ensemble passt und für das Erdgeschoss der Sparkasse werden ein Café oder eine Begegnungsstätte vorgeschlagen. Grundsätzlicher werden andere Ideen: Auch der Wilhelmsplatz vertrage noch mehr Grün, in der Stadt müssten mehr Bäume gepflanzt werden – beides Mittel gegen eine Überhitzung der Innenstadt. Und es wird die Frage aufgeworfen, ob nicht zusätzlicher Wohnraum mit viel Grün besser für die Stadt wäre als neue Büroflächen.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, noch andere Ideen und Vorschläge haben, dann schicken Sie uns einfach eine E-Mail an die Adresse lokalredaktion-dill@vrm.de.

DILLUFER

Die Dill soll zugänglich werden – so lautet eine Hauptforderung von Planern und Bürgern gleichermaßen. Und zwar für Fußgänger wie für Radfahrer, denen eine Passage entlang des Flusses das Geholper über Pflastersteine und den Kontakt mit Autos ersparen könnte. Sogar eine Furt durch die Dill gehört zu den Vorschlägen: Auf großen Steinen ließe sich das Gewässer bei Niedrigwasser trockenen Fußes überqueren.

Ein Café neben der dann einspurigen Konrad-Adenauer-Allee steht ebenso auf der Wunschliste wie grüne Oasen, die eine Dill-Promenade unterbrechen würden. Denn, so lautet ein Einwand: Am Ufer sind wir Menschen nur Gast. Die Dill soll so natürlich wie möglich bleiben mit der Flora und Fauna, die sie schon jetzt prägen.

Dazu gehört auch, dass in der Uferstraße der Alleencharakter wieder hergestellt werden soll, ohne gleichzeitig eine Gasleitung zu gefährden. Keine geringere als die französische Hauptstadt Paris mit ihrem Sommerstrand an der Seine könnte Vorbild für die Oranienstadt sein. So wie die Gebäude am Obertor gesichert werden sollen, bedarf auch die Dill-Ufermauer einer Sanierung. Autos sollen Platz machen für einen Ort der Erholung.

HOFGARTEN

Allein der Name erinnere an Städte wie Wien. Der Hofgarten sei deshalb ein Pfund, mit dem sich wuchern lasse, das aber noch Verbesserungspotenzial besitze, erklärt Fachmann Senner. Dillenburgs große Botanikerin Catharina Helena Dörrien stärker in den Blick zu nehmen, korrespondiert mit dem Vorschlag, einen kleinen botanischen Garten anzulegen. Andere wünschen sich hier einen größeren Spielbereich, der auch für Erwachsene etwas zu bieten habe und vor allem inklusiv gestaltet werden soll. Mehr Sitzgelegenheiten lautet eine weitere Idee, die gleich mit einer konkreten Ausformung aufwartet: Armlehnen aus Schiefer, die mit Kreide bemalt werden können. Dafür könnte anderes verschwinden, wie die „wuchernden Parkplätze". An ihrer Stelle wird erneut eine barrierefreie Anbindung an die Innenstadt gefordert. Und ein schrankenfreier Zugang zu einem beinahe versteckten Kleinod, den Hanggärten hinter dem Landgestüt und den Kreishäusern.

SCHLOSSBERG

Es dürften auch Visionen vorgestellt werden, waren die Dillenburger zum Start des Stadtspaziergangs für neue Ideen eingeladen worden. Die hat man im Museumsverein schon entwickelt und kann sich die Langmannsche Wiese etwa als barock gestaltete Gartenfläche vorstellen. Die ehemalige Jugendherberge könnte einmal ein Stadtmuseum, das es bislang noch nicht gibt, beherbergen. Richtig visionär ist auch die Idee eines Schrägaufzuges, der Besucher auf wenig schweißtreibende Weise vom Ende der Wilhelmstraße hoch auf den Schlossberg bringen würde. Etwas pragmatischer und leichter umzusetzen wäre der Vorschlag, den mühsamen Aufstieg durch flachere Stufen zu erleichtern. Dort könnten sie dann in ein Panoramarestaurant einkehren, das auf Stelzen stünde. Auf der Wiese gegenüber vom Stockhaus wird ein Aktionsplatz gewünscht, mit Bewegungsmöglichkeiten für Kinder, der zugleich – passend zum Umfeld – historisch gestaltet werden solle. Ein weiterer Wunsch: Die Kasematten zugänglich machen auch außerhalb der Führungen. Die ganz spezielle Flora und Fauna der unterirdischen Anlagen könnten eine Besonderheit für eine Landesgartenschau darstellen. Noch anschaulicher sollen auch die historischen Verteidigungsanlagen gemacht werden. Mit einer weiteren Reduzierung des Bewuchses könne das eigentliche Ausmaß der Schlossbergmauern wieder sichtbar gemacht werden. Vorgeschlagen wird dazu, dass die Mülleimer vom Kirchberg in den Felsenkellern deponiert werden könnten. Und an der Villa Grün könnte ein Lehrgarten entstehen. Mehr Sitzgelegenheiten werden gewünscht und – mit Blick auf die holländischen Gäste – reichlich Tulpen.

Die Wiedergabe dieses Artikels erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der VRM Wetzlar GmbH